Damian, wie ihre Verehrung zur Gruppenidentifikation und Selbstinszenierung sowie zur Abgrenzung gegenüber Konkurrenten verwendet werden konnte. – Lars RÖSER / Jana Madlen SCHÜTTE, Erschaffen Rituale Experten? Attribuierung von Meisterschaft bei Theologen und Mediziner (S. 249–274), verneinen die im Titel gestellte Frage und führen aus, dass das Ritual nur die „Basislegitimation“ für Expertentum liefere, jedoch selbst der Experten bedürfe. Oder mit anderen Worten, konzis und allgemein verständlich ausgedrückt (S. 258): „Auch wenn durch die Promotionsdisputation die akademische Bellizität unter Beweis gestellt worden ist, so ist dies allein Voraussetzung der Voraussetzung, insofern sie den Erwerb des Doktorgrades erst möglich macht, der selbst Ermöglichungsgrund des Experten ist.“ M. W.

Universitäten und ihr Umfeld. Südwesten und Reich in Mittelalter und Früher Neuzeit. Beiträge zur Tagung im Universitätsarchiv Heidelberg am 6. und 7. Oktober 2016, hg. von Benjamin MÜSEGADES / Ingo RUNDE (Heidelberger Schriften zur Universitätsgeschichte 7) Heidelberg 2019, Universitätsverlag Winter, VIII u. 276 S., Abb., ISBN 978-3-8253-6846-3, EUR 25. – Die Beiträge einer im Oktober 2016 im und vom Universitätsarchiv Heidelberg in Kooperation mit dem Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde veranstalteten Tagung bilden den Grundstock des Bandes, der sich auf die Beziehungen von vor allem südwestdeutschen Universitäten zu ihrem Umfeld vom MA bis zum Anfang des 19. Jh. konzentriert. Aus mediävistischer Sicht sind vor allem folgende Beiträge von Interesse: Nina GALLION, Attempo! Die Universität Tübingen und ihre Beziehungen zu Stadt und Land (S. 15–33), skizziert die engen Verflechtungen der Tübinger Hochschule mit Landesherrschaft, Territorium und Stadt in wirtschaftlicher, rechtlicher und personeller Hinsicht und kommt zu dem Ergebnis, dass Tübingen als „Prototyp“ (S. 33) einer Landesuniversität anzusehen ist. – Ingo RUNDE, Statuten und Reformen der Universität Heidelberg im Kontext von Politik, Religion und Wissenschaft – von der Gründungsphase bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts (S. 35–72), gibt einen detaillierten Überblick über Statuten und Reformen im besagten Zeitraum und zeichnet dabei den Einfluss des Landesherrn sowie die Entwicklung der Heidelberger Hochschule zur Landesuniversität nach. – Andreas BÜTTNER, „Studentenkrieg“ oder *burß stirmen*? Gewaltsame Konflikte zwischen Studenten und ihrem Umfeld in Heidelberg (S. 93–122), relativiert anhand einer genauen Untersuchung insbesondere der beiden Burzenstürme von 1406 und 1422 die in der früheren Forschung zuweilen ventilierte Vorstellung richtiggehender Studentenkriege in der Universitätsstadt Heidelberg und streicht die jeweils relativ begrenzte Anzahl von Beteiligten heraus. – Jana Madlen SCHÜTTE, Kollegen oder Konkurrenten? Universitär und handwerklich ausgebildete Heiler auf dem medizinischen Markt im späten Mittelalter (S. 123–137), skizziert das sich je nach konkreter Situation wandelnde Verhältnis zwischen akademischen Ärzten und handwerklichen Heilern an der Wende vom MA zur Neuzeit. – Heike HAWICKS, Klöster – Kanzler – Konservatoren. Das kirchliche Umfeld der Universität Heidelberg vom späten Mittelalter bis in die frühe Neuzeit (S. 165–199), verfolgt vor allem mittels